



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

RAA
BRANDENBURG

öemos
Gemeinwesenberatung

Demokratie und Integration Brandenburg e.V.

Landkreis
OPR.

Demokratie **leben!**

Aktiv gegen Rechtsextremismus,
Gewalt und Menschenfeindlichkeit



Zukunftsdialog



Tolerantes Brandenburg

im Landkreis Ostprignitz Ruppin 22. 2. 2016

Überblick zur Veranstaltung und zu dieser Dokumentation:

Der Vormittag der Veranstaltung begann, nach der Anmoderation durch Niko Scuteri mit einem Grußwort des stellvertretenden Landrats von Ostprignitz Ruppin, Werner Nüse.

Unter der Überschrift „Netzwerke stärken – das Handlungskonzept Tolerantes Brandenburg“ gab Angelika Thiel-Vigh von der Koordinierungsstelle Tolerantes Brandenburg einen multimedialen Überblick über Organisationen, Gruppen und Aktivitäten, die diesem Motto zuzuordnen sind. Auf der Homepage (<http://www.tolerantes.brandenburg.de>) besteht die Möglichkeit sich über das Beratungsnetzwerk und die Kooperationspartner zu informieren.

Sebastian Haase vom Verfassungsschutz Brandenburg hielt einen Kurzvortrag zur aktuellen Situation des Rechtsextremismus in Ostprignitz-Ruppin. Die Grafiken seiner Präsentation finden sich ab Seite 8 in dieser Dokumentation.

„Zukünftige Aufgaben in der Asylpolitik“ war Thema des Vortrages von Prof. Dr. Peter Knösel (Fachhochschule Potsdam). Dieser Vortrag ist auch als Video dokumentiert und einzusehen unter <https://youtu.be/wHwesP-KBhE>. Seine Präsentation ist in dieser Dokumentation ab Seite 21 nachzulesen. Nachdem der Referent Fragen beantwortet hat, war Zeit für eine einstündige Mittagspause und lockere Gespräche beim Mittagessen.

Am Nachmittag folgten Diskussionen an 7 Thementischen in zwei Runden.

Die Ergebnisse wurden auf Karteikarten festgehalten und durch die an den Tischen Moderierenden dem Plenum vorgestellt. Danach beendete Angelika Thiel-Vigh die Veranstaltung.

Die vorliegende Dokumentation verwendet ab Seite 31 das Präsentationsmaterial der Referierenden zur inhaltlichen Darstellung der Vorträge und versucht den Ergebnissen der Thementische durch eine Zusammenfassung der schriftlichen und mündlich vorgetragenen Erläuterungen gerecht zu werden.

Zusammenstellung, Fotos und Layout der Dokumentation:

Markus Hoffmann, www.doku-video

Fotograf der jeweils ersten Fotos der Tischdiskussionen: Henrik Ciupka

Programm

- 9.30 Uhr Ankommen beim gemütlichen Kaffee und Imbiss
- 10.00 Uhr Begrüßung und Eröffnung Werner Nüse, stellvertretender Landrat OPR
- 10.30 Uhr **Netzwerke stärken –das Handlungskonzept Tolerantes Brandenburg**
Angelika Thiel-Vigh, Koordinierungsstelle Tolerantes Brandenburg
Aktuelle Situation des Rechtsextremismus in Ostprignitz-Ruppin (Vortrag)
Sebastian Haase, Verfassungsschutz Brandenburg
- 12.00 Uhr **Zukünftige Aufgaben in der Asylpolitik** (Vortrag)
Prof. Dr. Peter Knösel, (Fachhochschule Potsdam)
- 13.00 Uhr Mittagessen
- 14.00 Uhr Diskussionen an Thementischen incl. Kaffee und Kuchen
1. Ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingsarbeit
(Pauline Burnouf - FaZIT e.V., Dorothea Bothe -Wusterhausen)
 2. Arbeit, Ausbildung, Lebensperspektiven von Geflüchteten im ländlichen Raum
(Nicole Krettek - Regionalentwicklungsgesellschaft OPR;
Michael Schwandt – RAA Neuruppin)
 3. Rechtsextremismus in der Region (Gabriele Schlamann – MBT Neuruppin)
 4. Der Landkreis OPR sagt Willkommen! Fragen und Antworten zur Willkommenskultur (Michael Breitschwerdt - Kulturkontor GmbH;
Alfred Roos – Demokratie und Integration Brandenburg e. V.)
 5. Integration durch Sport und Vereine
(Thomas Krieglstein - Kreissportbund OPR;
Wilma Nickel - Brandenburger Landfrauenverband)
 6. „Willkommensinitiative und junge Menschen“ in OPR
(Steve Reichenbach -Kreisjugendring OPR)
 7. Anregende Erfahrungen aus anderen Kommunen
(Juliane Lang – Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Oberhavel;
Markus Hoffmann – Willkommen in Gransee)
- 16.00 Uhr Vorstellung der Ergebnisse und Botschaften aus den Tischgesprächen
Zusammenfassung und Verabschiedung durch Moderation
- 16.30 Uhr Ende der Veranstaltung

Inhalt:

Präsentation „Netzwerke stärken – das Handlungskonzept Tolerantes Brandenburg“ von Angelika Thiel-Vigh, Koordinierungsstelle Tolerantes Brandenburg

ab Seite 6



Präsentation „Aktuelle Situation des Rechtsextremismus in Ostprignitz-Ruppin“ von Sebastian Haase, Verfassungsschutz Brandenburg

ab Seite 8



Präsentation „Zukünftige Aufgaben in der Asylpolitik“ von Prof. Dr. Peter Knösel, Fachhochschule Potsdam

ab Seite 21



Diskussionsergebnisse der Thementische 1-7

ab Seite 31





Foto oben rechts:
Werner Nüse, stellvertretender
Landrat Ostprignitz Ruppin



Foto Mitte von links:
Referent Prof. Dr. Peter Knösel,
wissenschaftlicher Begleiter Michael
Kohlstruck., Moderator Nico Scuteri





Präsentation

„Netzwerke stärken – das Handlungskonzept Tolerantes Brandenburg“

(von Angelika Thiel-Vigh, Koordinierungsstelle Tolerantes Brandenburg)

Das Handlungskonzept "Tolerantes Brandenburg - für eine starke und lebendige Demokratie" besteht in der aktuellen Fassung seit 2009. Es gilt als Leitbild für die Auseinandersetzung mit Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit.

Die Koordinierungsstelle Tolerantes Brandenburg der Landesregierung arbeitet mit staatlichen Kooperationspartnern, unter anderem Polizei, Verfassungsschutz, Justiz und der Integrationsbeauftragten des Landes zusammen.

Zudem gehören zum landesweiten Beratungsnetzwerk folgende Akteure:

- Das Aktionsbündnis Brandenburg gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit
- Die Mobilen Beratungsteams von dèmos – Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung
- Die RAA Brandenburg
- Der Opferperspektive e.V.
- Die Brandenburgische Sportjugend

Fast 40 Kooperationspartner bestehend aus Unternehmen, Vereinen und Verbänden arbeiten im Rahmen des Handlungskonzept „Tolerantes Brandenburg“ setzen sich für eine demokratische Entwicklung des Gemeinwesens ein.

Die Koordinierungsstelle und das Beratungsnetzwerk stehen für regionale und landesweite Unterstützung und Beratung im Bereich der Rechtsextremismusprävention und Demokratiestärkung zu Verfügung.

Um die Dialoge zu dokumentieren und auszuwerten werden die Konferenzen durch Dr. Michael Kohlstruck (Zentrum für Antisemitismusforschung, TU Berlin, Professor Schubarth, Professor Rolfes (beide Universität Potsdam) wissenschaftlich begleitet.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung und der Konferenzen werden auf einer Abschlusstagung im brandenburgischen Landtag Ende des Jahres 2016 vorgestellt.

Das Handlungskonzept „Tolerantes Brandenburg“

Das Handlungskonzept "Tolerantes Brandenburg - für eine starke und lebendige Demokratie" besteht in der aktuellen Fassung seit 2009. Es gilt als Leitbild für die Auseinandersetzung mit Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit.

Die Koordinierungsstelle Tolerantes Brandenburg der Landesregierung arbeitet mit staatlichen Kooperationspartnern, unter anderem Polizei, Verfassungsschutz, Justiz und der Integrationsbeauftragten des Landes zusammen.

Zudem gehören zum landesweiten Beratungsnetzwerk folgende Akteure:

- Das Aktionsbündnis Brandenburg gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit
- Die Mobilen Beratungsteams von dèmos – Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung
- Die RAA Brandenburg
- Der Opferperspektive e.V.
- Die Brandenburgische Sportjugend

Fast 40 Kooperationspartner bestehend aus Unternehmen, Vereinen und Verbänden arbeiten im Rahmen des Handlungskonzept „Tolerantes Brandenburg“ setzen sich für eine demokratische Entwicklung des Gemeinwesens ein.

Die Koordinierungsstelle und das Beratungsnetzwerk stehen für regionale und landesweite Unterstützung und Beratung im Bereich der Rechtsextremismusprävention und Demokratiestärkung zu Verfügung.



Sebastian Haase



Ministerium des Innern
und für Kommunales
Abteilung Verfassungsschutz

Lagevortrag

Rechtsextremismus in Brandenburg und im Landkreis OPR

am 22. Februar 2016 Kyritz



Verfassungsschutz durch Aufklärung

§ 3 Brandenburgisches Verfassungsschutzgesetz

**„Zur Erfüllung ihres Auftrages sammelt die
Verfassungsschutzbehörde Informationen (...),
über Bestrebungen, die gegen die freiheitliche
demokratische Grundordnung (...) gerichtet sind ...“**

23.02.2016

Verfassungsschutz

2



23.02.2016

Verfassungsschutz

3

Extremistische Phänomenbereiche

Rechtsextremismus

Linksextremismus

Islamistischer Extremismus

Ausländerextremismus

23.02.2016

Verfassungsschutz

4

Rechtsextremismus

Befürwortung einer rechtsgerichteten Diktatur

Chauvinismus / Überlegenheit der eigenen Gruppe

Ausländerfeindlichkeit

Antisemitismus

Rassismus

Verharmlosung des Nationalsozialismus

23.02.2016

Verfassungsschutz

5

Befugnisse

Auswertung von öffentlichen Informationen

Nachrichtendienstliche Mittel

Keine polizeilichen Befugnisse

23.02.2016

Verfassungsschutz

6

Rechtsextremismus in Brandenburg

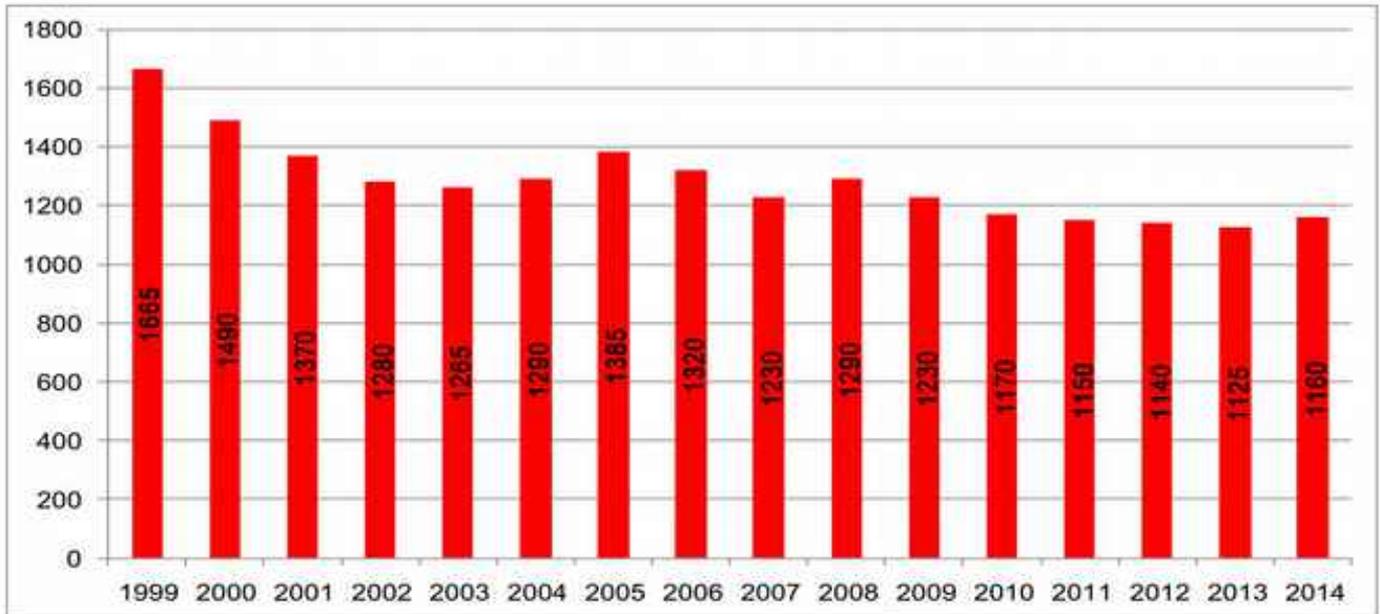


23.02.2016

Verfassungsschutz

7

Personenpotenzial (unter Abzug von Doppelzählungen)

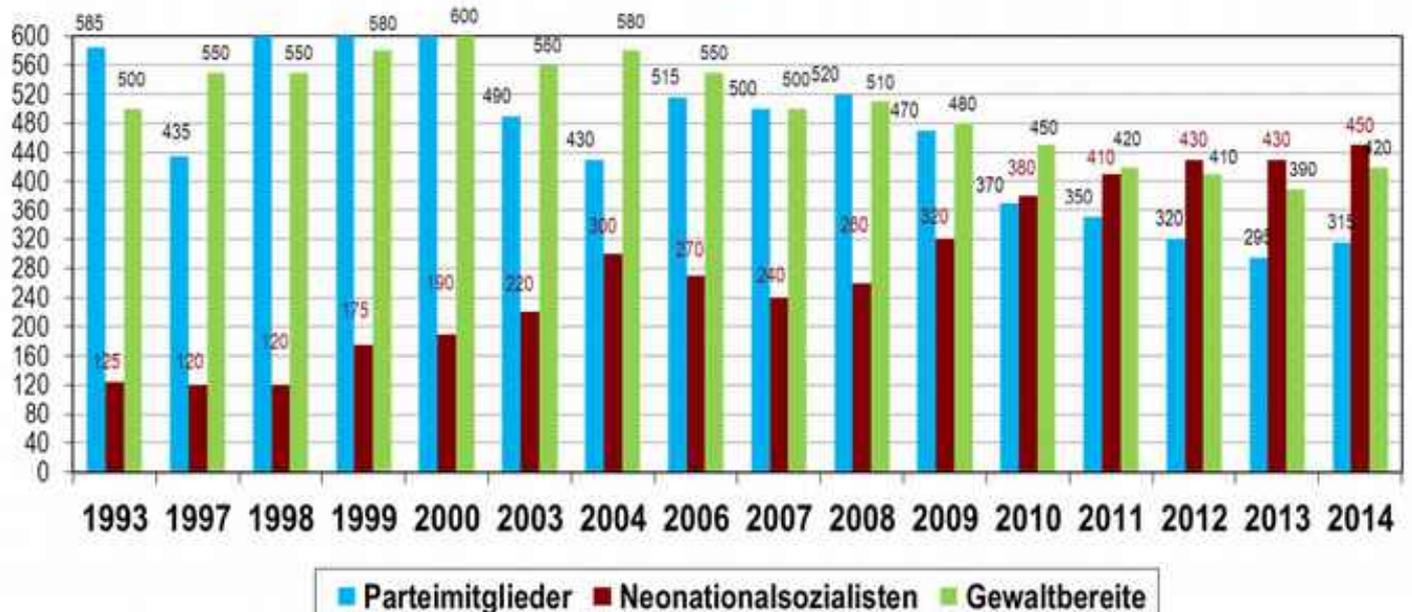


23.02.2016

Verfassungsschutz

8

Rechtsextremistische Strömungen

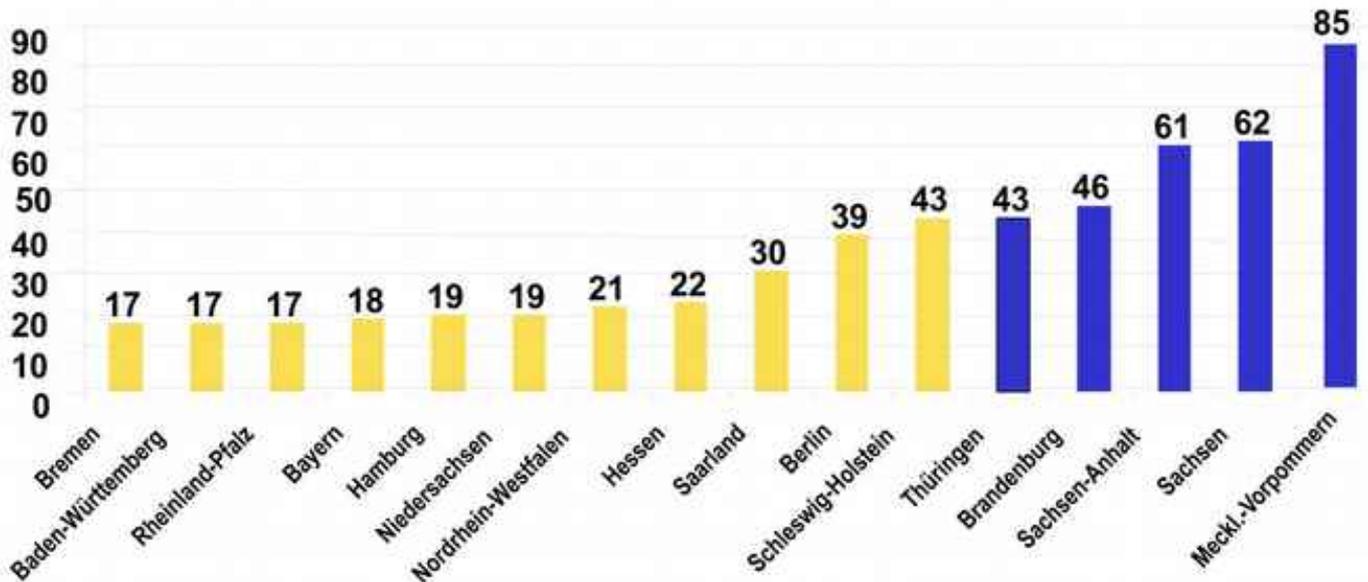


23.02.2016

Verfassungsschutz

9

Rechtsextremistisches Personenpotenzial pro 100.000 Einwohner



23. Februar 2016

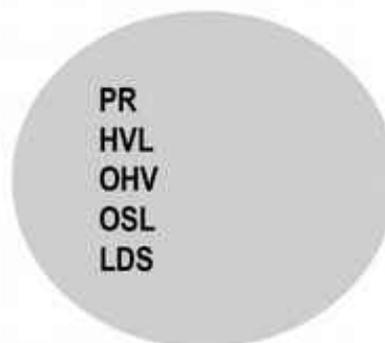
Verfassungsschutz

10

Hotspots rechtsextremistischer Straftaten



70 Fälle
pro
100.000
Einw.



50 - 69
Fälle pro
100.000
Einw.



Weniger als
49 Fälle pro
100.000
Einw.

23. Februar 2016

Verfassungsschutz

11

Rechtsextremismus in Brandenburg

„Für die Region vor Ort ist es natürlich erst einmal ein Erfolg!“



„Für die Bürger ist es erst einmal gut, und auch für die Bürgerinitiativen vor Ort ist es gut, ja!“

Sebastian Schmidtke, NPD Vorsitzender Berlin mit brandenburgischen Wurzeln, in der rbb Dokumentation „Dunkles Deutschland – Die Front der Fremdenfeinde“, ausgestrahlt am 13.10.2015

„Ich hetze gleich weiter!“

Führendes NPD-Mitglied bei einer Anti-Asyl-Veranstaltung.



23.02.2016

Verfassungsschutz

12

Rechtsextremismus in Brandenburg – NPD und JN



23.02.2016

Verfassungsschutz

13

Rechtsextremismus in Brandenburg – Die Rechte



23.02.2016

Verfassungsschutz

14

Rechtsextremismus in Brandenburg – Der III. Weg



23.02.2016

Verfassungsschutz

15

Rechtsextremismus im Landkreis Ostprignitz-Ruppin

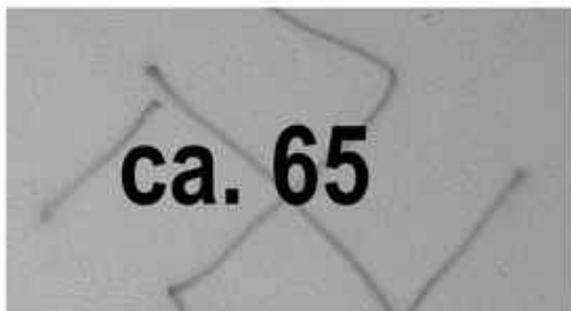


23.02.2016

Verfassungsschutz

16

Rechtsextremisten und Gewaltbereite



23.02.2016

Verfassungsschutz

17

NPD KV Prignitz-Ruppin

- **Führender Funktionär: Dave TRICK, NPD-Stadtverband Neuruppin**
- **Mandat in der SVV Neuruppin**
- **Organisation „Tag der deutschen Zukunft“**



23. Februar 2016

Verfassungsschutz

18

Freie Kräfte Neuruppin/Osthavelland

- **2009 erstmals in Erscheinung getreten**
- **aktivste rechtsextremistische Gruppierung in der Region**
- **Veranstalter „Tag der deutschen Zukunft“**
- **Gewalt- und Straftaten**



23. Februar 2016

Verfassungsschutz

19

Weisse Wölfe Terrorcrew (WWT)

- gegründet 2008 als „Fangruppierung“ der sauerländischen Rechtsrock-Band „Weisse Wölfe“
- ausgeprägte Gewaltbereitschaft



23. Februar 2016

Verfassungsschutz

20

Liedermacher



RapVolution



Morgenröte



23. Februar 2016

Verfassungsschutz

21

Versammlungen 2015



1. Wittstock, 6 Veranstaltungen – davon eine durch III. Weg, eine durch NPD
2. Rheinsberg, 3 Veranstaltungen – davon zwei durch NPD
3. Lindow (Mark), 2 Veranstaltungen
4. Neuruppin, 5 Veranstaltungen – davon vier durch NPD, eine FK Neuruppin/Osthavelland



23. Februar 2016

Verfassungsschutz

22

Fazit Rechtsextremismus

- ✓ OPR, HVL und südliches OHV bilden Schwerpunkt der rechtsextremistischen Szene im Land
- ✓ Regionale Schwerpunkte Neuruppin (NPD) und Wittstock (Anti-Asyl-Kampagne)
- ✓ „Die Rechte“ und „Der Dritte Weg“ keine Strukturen
- ✓ NPD findet über das Asyl-Thema wieder in eine führende Rolle

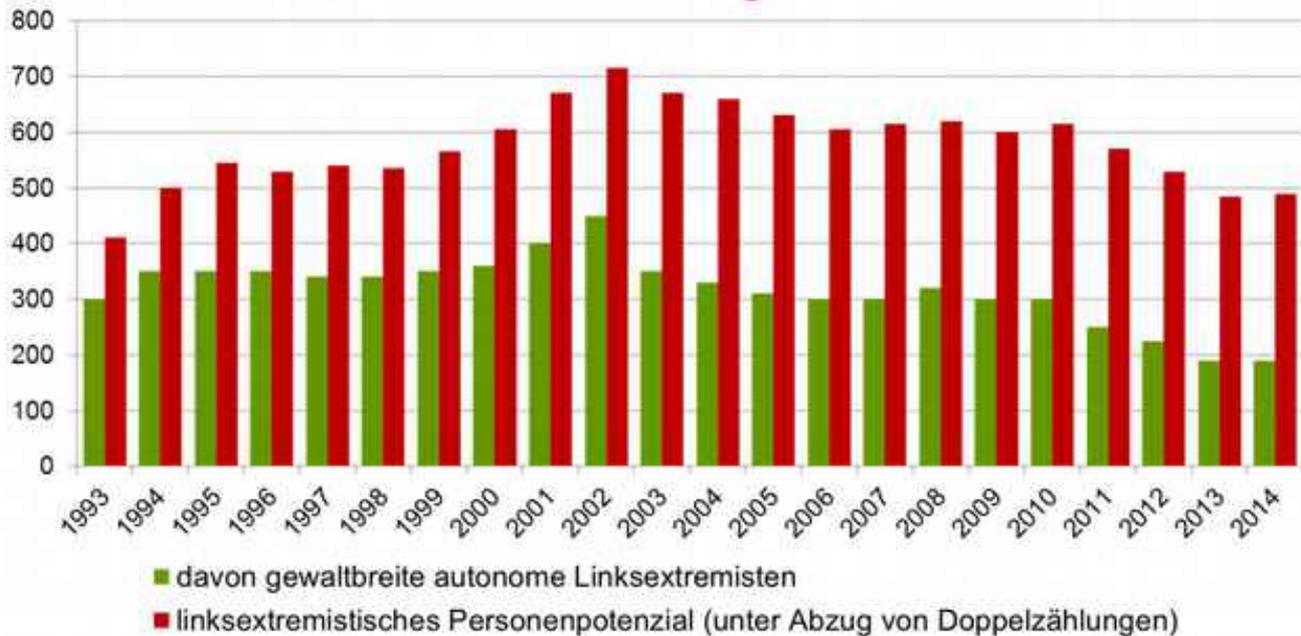


23. Februar 2016

Verfassungsschutz

23

Linksextremismus in Brandenburg



23. Februar 2016

Verfassungsschutz

24

Fazit Linksextremismus

- ✓ **Regionaler Schwerpunkt Neuruppin**
- ✓ **Ca. 30 Personen**
- ✓ **„Rote Hilfe“ unterstützte Gegendemonstration zum „Tag der deutschen Zukunft“**



23. Februar 2016

Verfassungsschutz

25



„Zukünftige Aufgaben in der Asylpolitik“

Prof. Dr. Peter Knösel

Professor für Rechtswissenschaften an der FH Potsdam

22. Februar 2016

Kyritz

Der Vortrag ist als Video abrufbar unter <https://youtu.be/wHwesP-KBhE>

Tabelle 1: Zuzüge und Fortzüge von ausländischen Staatsangehörigen von 2010 bis 2014

	Ausländer gesamt			Staatsangehörige aus Nicht-EU-Staaten (=Drittstaatsangehörige)		
	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo
2010	475.840	295.042	+180.798	232.007	138.404	+93.603
2011	622.506	302.171	+320.335	265.728	140.665	+125.063
2012	738.735	317.594	+421.141	305.595	141.490	+164.105
2013	884.493	366.833	+517.660	362.984	146.040	+216.944
2014	1.149.045	472.315	+676.730	518.802	181.381	+337.421

Quelle: Ausländerzentralregister

630.000 EU-Bürger = 54,8 % der Zugewanderten

290.000 Fortzüge

22. Februar 2016

Kyritz

Zahlen der Flüchtlinge - Asylbewerber-

- im Nahen Osten
 - Libanon 1,2 Mio. Flüchtlinge (ca. 4,5 Mio. Einwohner)
 - Jordanien 620.000 Flüchtlinge (ca. 6,5 Mio. Einwohner)
 - Türkei 2,2 Mio. Flüchtlingen (ca. 75 Mio. Einwohner)

22. Februar 2016

Kyritz

Asyl in Europa

Land	Anzahl der Asylanträge im Monat	Anzahl der Asylanträge pro 100.000 Einwohner
Ungarn	31.285 (August 2015)	318
Schweden	11.745 (August 2015)	121
Österreich	6.395 (Mai 2015)	74
Liechtenstein	20 (Juni 2015)	54
Belgien	5.595 (August 2015)	50
Schweiz	3.900 (August 2015)	47
Deutschland	36.420 (August 2015)	45
Norwegen	2.315 (August 2015)	45
Bulgarien	18.740 (Juli 2015)	26
Luxemburg	95 (Mai 2015)	19
Niederlande	3.085 (Juni 2015)	18
Dänemark	1.040 (Juli 2015)	18
Italien	5.180 (Mai 2015)	9
Frankreich	4.745 (Mai 2015)	7
Irland	255 (Mai 2015)	6
Island	20 (Juli 2015)	6
Polen	1.375 (August 2015)	4
Lettland	50 (Juni 2015)	3
Vereinigtes Königreich	1.960 (April 2015)	3
Estland	25 (Juni 2015)	2
Finnland	515 (Mai 2015)	1
Litauen	35 (August 2015)	1
Tschechische Republik	100 (Juli 2015)	1
Slowenien	20 (August 2015)	1
Kroatien	15 (Juli 2015)	0
Rumänien	90 (Mai 2015)	0
Slowakei	10 (Juni 2015)	0

22. Februar 2016

Kyritz

Zahl der Flüchtlinge Deutschland

EASY-Asylgesuche Statistik Nov 2015	
• Summe BAMF förmliche Asylanträge Jan bis Okt 2015 =	331.000 Asylanträge
• Summe EASY Asylgesuche Jan bis Okt 2015 =	758.000 Asylgesuche!
• Summe EASY Asylgesuche 1. – 15. Nov 2015 =	102.000 Asylgesuche
Problem: Asylgesuche werden beim BAMF erst nach vielen Monaten Wartezeit als förmlicher Asylantrag registriert!	
Hauptherkunftsländer EASY 1. – 15. November 2015	
• Syrien	49,5 %
• Afghanistan	21,0%
• Irak	10,9 %
• Iran	4,0 %
• Pakistan	1,9 %
• Libanon	1,2 %
• Algerien	1,1 %
• Eritrea	1,1 %
• Marokko	1,0 %
• Somalia	0,8 %
• Westbalkan	1,3 % (Summe aller 6 Westbalkanstaaten!)

22. Februar 2016

Kyritz

Schwierigkeit Europa/Deutschland zu erreichen

- Stellung des Flüchtlings
- Rolle der Schlepper
- Auswahl der Flüchtlinge
- Kontingentflüchtlinge

22. Februar 2016

Kyritz

Rechtliche Grundlage des Asylrechts

- Art. 16a I-V GG
 - Genfer Konvention § 60 I Aufenthaltsgesetz
§§ 3-3d Asylgesetz
 - Subsidiärer Schutz § 4 Asylgesetz
§ 60 II, III, VII 2 Aufenthaltsgesetz
 - nationaler Abschiebungsschutz
§ 60 V, VII 1 Aufenthaltsgesetz
-
- Duldung gem. §60 a I1 Aufenthaltsgesetz

22. Februar 2016

Kyritz

Einschränkungen des Asylrechts

- sicherer Drittstaat (alle EU-Staaten und Schweiz, Norwegen, Island und Lichtenstein) gemäß Artikel 16a II GG, § 26a Asylgesetz
- sicherer Herkunftsstaat (Ghana, Senegal, Serbien, Bosnien, Mazedonien, Kosovo, Albanien und Montenegro) gemäß Art. 16a III GG, § 29a Asylgesetz (zukünftig Tunesien, Marokko, Algerien)
- sicher vor Verfolgung gemäß § 27 Asylgesetz

22. Februar 2016

Kyritz

Dublin III Verordnung

- Eurodac – Verfahren
- Anknüpfungsmerkmal
 - Minderjährige
 - internationaler Schutz
 - Familienangehörige
 - Familienverfahren
 - Aufenthaltstitel/Visum
 - Einreise/Aufenthalt
 - Visafreie Einreise
 - Transitbereich
- Rückübernahme
- Eintrittsrecht
- Schlichtung

22. Februar 2016

Kyritz

Tabelle 21: Anwendung der Regelungen der Dublin II-VO bezogen auf Deutschland in absoluten Zahlen 2011-2013

	2011	2012	2013
Zahl der Übernahmerversuchen Deutschlands	9.075	11.469	35.280 35.113
Zahl der Zustimmungen anderer Mitgliedstaaten gegenüber Deutschland	6.528	8.249	21.942 27.452
Zahl der erfolgten Überstellungen Deutschlands	2.902	3.037	4.741 4.772
Zahl der Übernahmerversuchen anderer Mitgliedstaaten gegenüber Deutschland	2.995	3.632	4.382
Zahl der Zustimmungen Deutschlands zu Übernahmerversuchen anderer Mitgliedstaaten	2.169	2.787	3.603
Zahl der erfolgten Überstellungen nach Deutschland	1.303	1.495	1.904
„Dublin-Bilanz i.e.S.“ (Differenz zwischen erfolgten Überstellungen in andere Mitgliedstaaten und erfolgten Überstellungen nach Deutschland)	+1.599	+1.542	+2.837

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Asylgeschäftsstatistik und eigene Berechnungen

Für das Jahr 2012 weist der Migrationsbericht 2012¹¹⁸ insgesamt 11.469 Übernahmerversuchen Deutschlands gegenüber anderen Mitgliedstaaten aus, denen 8.032 andere Mitgliedstaaten an Deutschland gegenüber stehen. In 8.249 Fällen stimmen die ersuchten Mitgliedstaaten dem Ersuchen Deutschlands zu. Deutschland als ersuchter Mitgliedstaat stimmte umgekehrt in 2.787 Fällen Überstellungswersuchen zu.

¹¹⁸ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Migrationsbericht 2012, S. 105 f.

22. Februar 2016

Asylverfahren

- Antragstellung
- Pflichten des Asylbewerbers
- ZAE
 - Registrierung
 - Fingerabdrücke
 - Wohnsitznahme
 - Beweismittel/Urkunden/Belehrungen
 - Easyverteilung
 - Gesundheitsuntersuchung
- BAMF
 - Eurodac-Abfrage / Fingerabdrücke
 - Anhörung / BA f. Migration und Flüchtlinge

22. Februar 2016

Kyritz

Asylverfahren / Landesverteilung

- Landesaufnahmegesetz,
Landkreise/kreisfreie Städte
- Kosten, 2300 €/ 9100 € Erstattung vom Land
- Erstattung vom Bund mtl. 670,-- €
- Wohnen / Leben / Arbeiten / Status / Arzt
Kontakt / Sprache
- Regelungen des Asylbewerberleistungsgesetzes

22. Februar 2016

Kyritz

Entscheidung BA (positiv)

- Art. 16a I GG
- Genfer Konvention / EU-Recht
- subsidiärer Flüchtlingsschutz
- nat. Abschiebehindernisse

22. Februar 2016

Kyritz

Entscheidung BA (negativ)

- Unzulässigkeit gem. § 27a Asylgesetz
 - Rücküberstellung
 - Rechtsmittel: Italien, Griechenland
- Unbeachtlichkeit gem. § 29 AG
- Ablehnung §§ 38, 74 AG
- Offensichtlich unbegründeter Asylantrag gemäß §§ 29a, 30 AG

22. Februar 2016

Kyritz

Klage vor dem VG

- Klagefristen/Rechtsanwälte/Kosten
- Ladung
- Dauer
- Ablehnung

22. Februar 2016

Kyritz

Duldung

- § 60a I Aufenthaltsgesetz, ca. 130000 Personen
- Integration / Altfallregelung
- Abschiebung (ca. 200.000 Ausreisepflichtige)
- Ich danke für die Aufmerksamkeit.
- Fragen sind erwünscht.

22. Februar 2016

Kyritz

Herausforderungen

- Integration
- Sprache
- Kita / Schule
- Arbeit
- Wohnungsbau
- Stadt-Landverteilung
- Kosten

22. Februar 2016

Kyritz



Diskussionen an Thementischen



Nach der Mittagspause, von 14 bis 16 Uhr wurde an 7 Thementischen diskutiert. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, in einer kurzen Kaffee- und Kuchen-Pause den Thementisch zu wechseln. Die jeweiligen Tischmoderatorinnen und -moderatoren stellten zum Abschluss der Veranstaltung die Ergebnisse zusammengefasst dem Plenum vor.

Die Ergebnispunkte zu den Thementischen in dieser Dokumentation basieren sowohl auf den abschließenden Präsentationen als auch auf den Karten, die an die Themenbezogenen Stellwände angeheftet worden waren.



Tisch 1:

Ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingsarbeit

(Pauline Burnouf - FaZIT e.V., Dorothea Bothe -Wusterhausen)



Unterschieden wurde, was ehrenamtliches Engagement braucht und was Ehrenamtliche brauchen.

Ehrenamtliches Engagement braucht Kontinuität (feste Zeiten), Eigeninitiative, Bedarfsermittlung, Verbindlichkeit, aber auch Grenzen und Frustrationstoleranz

Ehrenamtliche brauchen Anerkennung in verschiedenen Formen, Möglichkeit zum Austausch, Beteiligung, Information, Geduld, Verständnis, ernst genommen werden.

Sowohl das ehrenamtliche Engagement als auch die Ehrenamtlichen brauchen gute Beispiele, Strukturen, Begleitung und Schulung.



Tisch 2: Arbeit, Ausbildung, Lebensperspektiven von Geflüchteten im ländlichen Raum

(Nicole Krettek - Regionalentwicklungsgesellschaft OPR;
Michael Schwandt – RAA Neuruppin)



Zum Thema „Zugang zum Arbeitsmarkt“: Der Arbeitsmarkt in Deutschland ist sehr strukturiert und gesetzlich geregelt. Es gibt einige Behörden und Akteure sowie komplexe Angebote. Manche Geflüchtete wollen dringend Geld verdienen und haben keinen Bedarf an Integrationsangeboten bei 5- oder 10-jähriger Bleibeperspektive. Es gibt Beratung, aber es fehlen Möglichkeiten öffentlich geförderter Beschäftigung und Unterstützung für das Ehrenamt. Der Datenschutz ist teils ein Problem, die Kommunikationswege zwischen den Institutionen könnten besser sein, Geflüchtete müssen deswegen ihre Geschichten häufiger erzählen. Eine der zahlreichen Hürden beim Arbeitsmarktzugang ist die Notwendigkeit, einen deutschen Führerschein zu machen.

Was ist mit der „Integration nach der Anerkennung“? Im Moment wird in einer Art Notfallmodus gearbeitet. Von Herrn Professor Dr. Knösel gibt es einen Ratgeber, die Stadt Hennigsdorf bietet ein Verwaltungshandbuch zum Download an. Es fehlt an Räumen zur Begegnung, vor allem für jüngere Menschen.

Wie können wir es schaffen, die Chancen, die in der Integration im ländlichen Raum liegen, auch zu nutzen? Viele Menschen ziehen in große Städte sobald sich ihr Status verbessert. Willkommenskultur sollte gestärkt werden, Sprachbarrieren abgebaut. Wie kann man Comunitys aufbauen um Selbsthilfe unter MigrantInnen zu erleichtern? Vereinzelte Menschen bleiben nicht gerne.



Tisch 3: Rechtsextremismus in der Region

(Gabriele Schlamann – Mobiles Beratungsteam Neuruppin)



Zunächst wurde der Frage nachgegangen, was an Rechtsextremismus in der Region von den Teilnehmenden wahrgenommen wurde. Darunter fielen rechtsextreme Demonstrationen, das Beharren auf rechtsextremen Meinungen, tätliche Übergriffe, etliche Facebookseiten, gezielte Verbreitung von Gerüchten und anderes mehr.

Dann ging es um die Frage: Was brauchen wir in OPR? Das Wittstocker Bündnis diskutiert gerade, wie am besten über Gerüchte aufgeklärt wird. Leitbilder von Wohlfahrtsverbänden und Lehrpläne sollten darauf hin überprüft werden, ob die Stärkung des demokratischen Bewusstseins und die Bildung integrativer Kompetenz enthalten sind. Deutliche öffentliche Statements von Kommunalpolitikern und in den Kommunen Verantwortlichen zu rechtsextremen Übergriffen und zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements sind nötig. Bei 2% Zuwanderung in OPR wird diese noch nicht als Normalität wahrgenommen. Deswegen sollte es mehr Zuwanderung geben. Integrationskonzepte sind nötig, nicht nur für geflüchtete Menschen. Mehr gute Nachrichten sollten veröffentlicht werden. Eine 10-Punkte-Broschüre, beispielsweise zur Frage, warum Asylbewerber Handys haben, ist in Vorbereitung.

In Richtung des Toleranten Brandenburgs wurde die Frage gestellt, wie pädagogisches Personal und Verwaltung geschult werden. Wo sind die Statements der Politik? Wer kann Sachinfos verbreiten, die gehört werden? Ist die Haltung der Polizei eindeutig? Die Chancen von Neuankömmlingen werden nicht ausreichend dargestellt.



Tisch 4: Der Landkreis OPR sagt Willkommen! Fragen und Antworten zur Willkommenskultur

(Michael Breitschwerdt - Kulturkontor GmbH;
Alfred Roos – Demokratie und Integration Brandenburg e. V.)

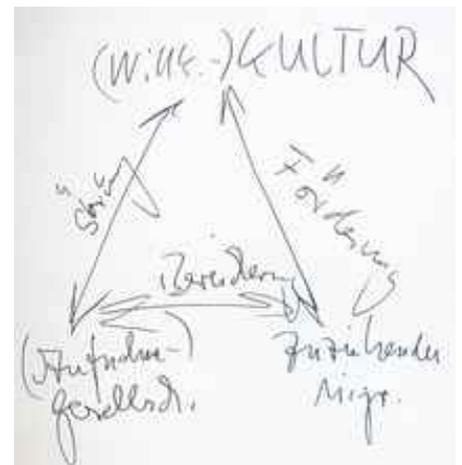


Europa, die Urmutter des Erdteiles, ist eine Migrantin aus dem Libanon.

Gut angepackte Willkommenskultur stärkt sowohl die zuziehenden Migranten als auch die Aufnahmegesellschaft, die sich wiederum gegenseitig bereichern können.

Was ist zu tun? Damit der Landkreis attraktiv wird, wird unter anderem ein verbindliches Integrationskonzept benötigt mit einer Perspektive für die Sozialräume. Wir brauchen Netzwerke der Partner in den Sozialräumen. Starre Konzepte, beispielsweise zum Islam, müssen ergänzt werden. Langfristige Förderung ist ebenso wichtig.

Was wünschen wir voneinander? Eine Zivilisatorische Haltung der Bürgerschaft, eine Entwicklung von Kompetenzen, insbesondere bei der Verwaltung. Bei den Zuwanderern sind Vorqualifikationen und Interessen zu erfassen. Auch das Engagement von Zuwanderern kann genutzt werden. Kulturelle Begegnungen und psychosoziale Begleitung von Ehrenamtlern sind auch wünschenswert. Durch eine organisierte Zivilgesellschaft können Kompetenzen sinnvoller eingesetzt werden.



Tisch 5 : Integration durch Sport und Vereine

(Thomas Krieglstein - Kreissportbund OPR;
Wilma Nickel - Brandenburger Landfrauenverband)



Die (Sport-)Vereinsarbeit außerhalb von Neuruppin, Kyritz und Wittstock ist für alle erschwert, da es nach ca. 15 Uhr keine ÖPNV-Transportmöglichkeit von und zu den Dörfern gibt. Ehrenamtliche sind mit Fahrdiensten überfordert. Mitgliederzuwachs durch Integration von Flüchtlingen ist eine Chance für Vereine. Andererseits müssen Angebote immer wieder wegen Wegzuges neu erstellt und bekannt gemacht werden. Am wichtigsten sind Netzwerke aus Vereinen, Initiativen, Kommunen, Mitarbeitern aus den Übergangswohnheimen, Schulen, Kitas. In Neuruppin gibt es in Kürze einen Schwerpunktverein für Integration. Es ist schwierig, Frauen für Vereine zu gewinnen. Schulung von Vereinen ist wichtig, wird im Sportbereich umgesetzt werden.



Tisch 4: „Willkommensinitiative und junge Menschen“ in OPR

(Steve Reichenbach -Kreisjugendring OPR)



Das Ehrenamt wird im Moment im Vergleich zu anderen Akteuren sehr stark wahrgenommen. Bei den Schulen gibt es zwar eine leichte Willkommens-Euphorie, aber auch eine Ohnmacht. Reicht es, die Willkommenskultur den Schulen zu überlassen oder was kann sonst noch zur Unterstützung geschaffen werden? Idee, eine Stelle zu schaffen und eine Konzeption zu entwickeln, in der Ehrenamtler sich wiederfinden. Träger sollten Ehrenamtler unterstützen. Infrastruktur fehlt in der Region, damit Jugendliche auf den Dörfern Angebote wahrnehmen und Patenschaften gepflegt werden können. Wie kommen wir an die Schulverweigerer? Wie erreichen wir Mädchen, wie die Eltern? Wie holen wir die einheimischen Jugendlichen und Kinder mit ihren Ideen mit ins Boot? Wie bekommt man den Sport kombiniert mit der Willkommenskultur? Wie wird Regelmäßigkeit erzielt? Es gab die Idee eines Sprachbuches, um sich gegenseitig zu verstehen. In Fehrbellin und in der Kleeblatt-Region gab es Austauschtreffen.

Konkretes Vorhaben: Wir finden jemand für die Stelle und jemand, der diese finanziert. Demos soll die Erstellung einer Übersicht über alle Projekte, Initiativen und Träger beauftragen. Der Kreisjugendring startet das Vorhaben und wird die Herausgefundenen zusammenführen und das ehrenamtliche Engagement bündeln.



Tisch 7: Anregende Erfahrungen aus anderen Kommunen

(Juliane Lang – Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Oberhavel;
Markus Hoffmann – Willkommen in Gransee)



Viele Ideen und Erfahrungen aus verschiedenen Orten wurden zusammengesammelt. Ein Punkt war, ausgehend von den Erfahrungen mit Spätaussiedlern, die Community-Förderung als Hilfe zur Selbsthilfe. Mehrgenerationenhäuser und Begegnungshäuser erleichtern den Zugang. In Gransee, Landkreis Oberhavel, wird ein Begegnungshaus von der Kommune finanziert. Der Einfluss der Presse sollte für positive Berichterstattung genutzt werden oder auch um Schicksalen Gesichter zu geben. Es gab die Idee, das Ehrenamt auf Landkreisebene zu koordinieren. Was kann man tun?: Waldspaziergänge, Stadtrundgänge, Ausflüge ins Museum, abgestimmte Angebote für Geflüchtete auf Wochenmärkten, damit sie nicht zum Einkaufen nach Berlin fahren müssen.

Problematisch sind kursierende Gerüchte, die komplizierte Sprache bei der Korrespondenz mit Behörden, umständliche Verfahren bei der medizinischen Versorgung, der Personalmangel bei der Betreuung, was Umzüge in Wohnungen erschwert, die mangelnde Infrastruktur im ländlichen Raum und die oft fehlende Kontinuität bei Sprachkursen.







Pressestimme zum Zukunftsdialog OPR:

Die MAZ schrieb über den Zukunftsdialog in Kyritz einen Artikel:



Asyl als Tagungsthema in Kyritz

„Zukunftsdialog Tolerantes Brandenburg“ nannte sich am Montag eine ganztägige Veranstaltung im Kyritzer Kulturhaus, zu der rund 70 Vertreter von Verwaltungen, Politik und Verbänden, aber auch viele Ehrenamtler anreisten. Thema waren die Situation und die Zukunft in der regionalen Flüchtlingspolitik.

Rund 70 Menschen versammelten sich am Montag im Kyritzer Kulturhaus, um beim „Zukunftsdialog Tolerantes Brandenburg“ einen Tag lang über Willkommenskultur und Integration im Landkreis Ostprignitz-Ruppin zu diskutieren. Vertreten waren die Kommunen und die Politik ebenso wie Organisationen und Verbände sowie ehrenamtlich Aktive.

Vize-Landrat Werner Nüse lieferte zur Einführung eine kurze Zusammenfassung der Situation in der Region. Rund 1800 Flüchtlinge habe der Landkreis bislang aufgenommen. „Das sind mehr als wir dachten, aufnehmen zu können. Aber wir haben sie untergebracht.“ Ohne Zweifel sei das eine große Anstrengung gewesen. „Die Integration über Vereine und Privatpersonen nimmt langsam Gestalt an“, schätzte Nüse ein. Als zwei Beispiele nannte er die Musikgruppe um Ulrike Liedtke in Rheinsberg oder den Ruppiner Turn- und Kampfsportverein. Allen ehrenamtlich Aktiven dankte Nüse ausdrücklich.

(Fortsetzung des Zeitungsartikels)

Geld für Integrationsprojekte steht zur Verfügung

Auf einem anderen Gebiet bleibe hingegen noch viel zu tun: “Die berufliche Integration läuft längst noch so wie nötig.” Ein ganz wichtiger Schlüssel dazu sei die Sprache, betonte der Vize-Landrat. Grundsätzlich gelte aber: “Die ankommenden vorwiegend jungen Menschen stellen angesichts der demografischen Tendenzen für die Region natürlich auch eine wirtschaftliche Chance dar.” Geld für entsprechende Integrationsprojekte stehe durchaus zur Verfügung – beispielsweise über den sogenannten Stadt-Umland-Wettbewerb, für den sich bislang Neuruppin und Kyritz beworben haben.

Für Angelika Thiel-Vigh von der Koordinierungsstelle “Tolerantes Brandenburg” geht es vor allem darum, Strukturen zu schaffen, die Integration ermöglichen und vereinfachen. Diesem Ziel diene auch der “Zukunftsdialog”. Kyritz sei nur einer von 18 Veranstaltungsorten landesweit. Angelika Thiel-Vigh verwies auf die aktuellen fremdenfeindlichen Vorfälle in Clausnitz und Bautzen. “Das zeigt, wie wichtig es ist, dass wir uns austauschen und vernetzen.”

Tolerantes Brandenburg

“Tolerantes Brandenburg” nennt sich ein 1998 von der Landesregierung aufgestelltes Handlungskonzept zur Stärkung des demokratischen Gemeinwesens und der Zivilcourage. Anlass war die hohe Anzahl rechtsextremistischer Straftaten zu dieser Zeit.

Das Handlungskonzept wurde 2005 aktualisiert und stärker auf die Förderung einer lebendigen Demokratie ausgerichtet.

Eine Koordinierungsstelle überwacht die Umsetzung des Konzeptes, berät die Politik und pflegt den Kontakt zur Öffentlichkeit und zu Aktiven. Auch die Organisation von Veranstaltungen wie der in Kyritz gehört zu den Aufgaben.

Sebastian Hasse vom brandenburgischen Verfassungsschutz geht davon aus, dass sich der Rechtsextremismus im Land im Aufwind befindet. “Ostprignitz-Ruppin gehört neben Uckermark, Cottbus und Spree-Neiße zu den Schwerpunkten bei rechtsextremistischen Straftaten.” Der Verfassungsschutz geht von 65 nachweislich rechtsextremen Personen im Landkreis aus. 45 davon stuft er als gewaltbereit ein. Brennpunkte seien Wittstock und Neuruppin. Vieles spreche dafür, dass sich die Akteure zunehmend besser organisieren. Von den 14 rechtsextremen Veranstaltungen des vergangenen Jahres sei rund die Hälfte von rechten Parteien angemeldet worden vor allem von der NPD. “Es macht den Eindruck, als würde sich die Szene gut absprechen.” Auf die Frage aus dem Publikum, ob man solche Aktivitäten nicht besser ignoriere, statt auf die aufmerksam zu machen, antwortete der Verfassungsschützer: “Ganz eindeutig: Gegendemonstrationen lohnen sich.”

Viel Zeit widmeten die Teilnehmer der Diskussion in Gruppen. Es ging um ehrenamtliches Engagement, um Arbeit und Ausbildung für Flüchtlinge, um Rechtsextremismus, um die Willkommenskultur, um die Integration durch Sport und Vereine, um die Jugend und um Erfahrungen aus Nachbarregionen. Experten der Universität Potsdam begleiteten und dokumentierten die Veranstaltung.

Den vollständigen Artikel finden Sie unter

<http://www.maz-online.de/Lokales/Ostprignitz-Ruppin/Asyl-als-Tagungsthema-in-Kyritz>